

]

L03169 Felix Salten an Arthur Schnitzler, [8. 2. 1896]

„Samstag.

Lieber Freund, Nachtredacteur beim Neuen Wiener Tagblatt ist ein Herr Sigmund Hahn, von dem ich aber garnichts weiss. Berlin hat mir viele Freude gemacht, – das war sehr hübsch und hat hier gut gewirkt. Ludaßy verhält mich zu einer Revue über Ihre Berliner u. Frankfurter Erfolge, – wenn die Leute was reden, schieb ich es ihm auch zu. Trotzdem sind wir eine Clique. Glauben Sie bei Fritz Mauthner wirklich an Lothar? In Olmütz haben Sie einen großen Erfolg gehabt, – sonst sind Sie weder in Brünn noch in Prag gewesen, das Mährische Tagblatt heb' ich Ihnen auf, – die Kritik ist köstlich.

Hier ist ein wunderschönes Frühlingswetter, das alle guten Vorsätze hervor treibt und gute Laune schafft. Zudem habe ich noch Frl. M. – Neulich, es war Dienstag, erzählt sie mir, sie habe Alles der Frau Mitterwurzer gesagt. Diese sei sehr erschrocken und habe ihr dringend gerathen, den Verkehr mit mir aufzugeben. Darauf entgegnete Frl. M. sie könne das nicht, und Frau Mitterw. wünschte dann mich wenigstens kennen zu lernen. »Sie wird mich gleich durch und durch schauen?« Natürlich. Sie will mich auch einladen und wir wollen uns bei ihr oben sehen. Tags darauf komme ich in die Redaction und erfahre, dass ich sogleich ein Feuilleton schreiben muss – über Frau Mitterwurzer – das Leben, – <sup>^S</sup>ie wissen schon. Richard ist sehr lieb, war neu, lich mit seinem Mäderl im Josefstadter Theater, und ist stolz darauf. Engländer war dabei, und erklärt sie natürlich für das Höchste. Sonntag war ich bei der Matinée im Theater auf der Wien fortwährend auf der Bühne. Mitterwurzer rief nach Aktschluss das Frl. M. sie solle mit ihm herauskommen, sich verbeugen, – sie wollte nicht, der schrie ihr nach: »Frl. Sandrock Frl. Sandrock!« und als sie ihn darauf aufmerksam machte, wurde er tobsüchtig. Von Frl. S. sind Kleinigkeiten zu berichten.. Ich befand mich ungeheuer wol und daheim auf der Bühne, und hab an Sie gedacht. P. v. Schönthan ging umher, und erzählte den Schauspielern, dass er dieses Stück mit seinem Herzblut geschrieben, – man überschätzt die Leute noch immer. Der Gelegenheitskauf ist übrigens im Burgtheater und im Lessingtheater angenommen.

Eben kommt das Repertoire. Sie sind in dieser Woche nicht drauf, was auch erklärlich ist[.] Dienstag kommt der Dornenweg. Da sind Sie ja bis Abends da, und im Theater.

Herzlichst Ihr

Salten

- ↗ Versand durch Felix Salten am [8. 2. 1896] in Wien  
Erhalt durch Arthur Schnitzler im Zeitraum [9. 2. 1896 – 11. 2. 1896?] in Berlin
- ⌚ CUL, Schnitzler, B 89, A 1.  
Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 2241 Zeichen  
Handschrift: Bleistift, lateinische Kurrent  
Schnitzler: mit Bleistift datiert: »8/2 96«  
Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »68.«

- <sup>2-3</sup> *Sigmund Hahn*] Schnitzler hielt sich in Berlin auf, wo am 4.2.1896 am *Deutschen Theater* die gemeinsame Premiere von *Liebelei* und *Der zerbrochene Krug* stattfand. Schnitzler erwähnt sowohl das Studium der Nachtkritiken (5.2.1896) wie auch die Feuilletons (6.2.1896) in seinem *Tagebuch*. Hier dürfte er der Notiz im Abendblatt des *Neuen Wiener Tagblatts*: [O. V.]: *Theater und Kunst*. In: *Neues Wiener Abendblatt. Abend-Ausgabe des »Neuen Wiener Tagblatt«*, Jg. 30, Nr. 35, 5.2.1896, S. 3 nachgeforscht haben.
- <sup>3</sup> *Berlin ... Freude*] Salten zeigt sich erfreut darüber, dass die Berliner Inszenierung von *Liebelei* in der (Wiener) Presse viel und positiv besprochen wurde.
- <sup>5</sup> *Frankfurter Erfolge*] *Liebelei* wurde seit 11.1.1896 auch in Frankfurt am Main am *Städtischen Schauspielhaus* gegeben.
- <sup>6-7</sup> *Glauben ... Lothar*] Er fragt nach, ob er wirklich Rudolf Lothar für den Stichwortgeber für die Besprechungen von Fritz Mauthner halte. Von Mauthner erschienen zwei Texte im *Berliner Tageblatt*: Fr. M. [= Fritz Mauthner]: *Deutsches Theater*. In: *Berliner Tageblatt*, Jg. 25, Nr. 64, 5.2.1896, Morgen-Ausgabe, S. 2-3; Fr. M. [= Fritz Mauthner]: *Der zerbrochene Krug im Deutschen Theater*. In: *Berliner Tageblatt*, Jg. 25, Nr. 65, 5.2.1896, Abend-Ausgabe, S. 1-2.
- <sup>7</sup> *Olmütz ... Erfolg*] Am 30.1.1896 hatte am *Königlich-Städtischem Theater zu Olmütz* die Premiere von *Liebelei* stattgefunden.
- <sup>9</sup> *Kritik*] [O. V.]: »*Liebelei*. Schauspiel in 3 Acten von Arthur Schnitzler. In: *Mährisches Tagblatt*, Jg. 17, Nr. 25, 31.1.1896, S. 5-6.
- <sup>11</sup> *Frl. M.*] Ottilie Metzl, Saltens spätere Ehefrau
- <sup>17-18</sup> *Feuilleton*] f. s. [= Felix Salten]: *Wilhelmine Mitterwurzer*. In: *Wiener Allgemeine Zeitung*, Nr. 5382, 6.2.1896, S. 3.
- <sup>19</sup> *Mäderl*] Paula Lissy, Beer-Hofmanns spätere Ehefrau. Die Geringschätzung, die in Saltens Ausdrucksweise spürbar ist, dürfte ein Ausdruck dessen sein, dass sie aus dem Kleinbürgertum stammte.
- <sup>21</sup> *Matinée*] Salten hatte eine kurze Rezension verfasst: f. [= Felix Salten]: *Matinée*. In: *Wiener Allgemeine Zeitung*, Nr. 5380, 4.2.1896, S. 4.
- <sup>24</sup> *sie*] Salten schrieb »Sie«.
- <sup>31-32</sup> *im Theater*] Bei der Premiere von *Der Dornenweg* im Burgtheater, siehe A.S.: *Tagebuch*, 11.2.1896.

QUELLE: Felix Salten an Arthur Schnitzler, [8. 2. 1896]. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Laura Untner. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L03169.html> (Stand 14. Februar 2026)